

## Gedenken am 28. Oktober 2023, 16 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den frühen Morgenstunden des 28. Oktober 1938 wurden in Hamburg bis zu 1.000 polnischstämmige Jüdinnen und Juden verhaftet. Sie waren Bürgerinnen und Bürger, von denen manche schon vor dem Ersten Weltkrieg nach Hamburg und Altona gekommen waren. Eine Pflicht zu einem eigenen Reisedokument ist erst in den 20er-Jahren eingeführt worden. Einen deutschen Pass besaßen sie nicht, sodass sie jetzt aufgrund staatlicher Willkür ausgewiesen werden sollten.

Dazu wurden sie an unterschiedliche Orte in Hamburg gebracht, auch in diese Halle. Danach wurden sie im Zug zur polnischen Grenze abgeschoben. Deutschlandweit waren rund 17.000 Menschen betroffen.

Die Menschen kamen nach Zbaszyn, einem kleinen polnischen Grenzort. Dort wurden sie in Notunterkünften interniert. Wochen und Monate mussten sie unter elenden Bedingungen verbringen.

Jüdische Hilfsorganisationen und vor allem viele polnische jüdische Gemeinden halfen ihnen.

Einige kehrten Wochen später nach Hamburg zurück. Viele blieben vorerst bei Verwandten in Polen, tauchten nach dem Überfall Deutschlands auf Polen 1939 dort unter wie etwa der Student Marcel Reich-Reinicki aus Berlin. Andere suchten nach Möglichkeiten der Auswanderung in die USA, in ein anderes europäisches Land oder nach Israel. Jedoch: Die meisten von ihnen wurden später in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und dort umgebracht.

In Hamburg erinnern Stolpersteine an einige von ihnen.

Seit zwanzig Jahren gedenken wir seitens des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises (erst Altona, dann Hamburg-West/Südholstein) der Massenausweisung und der abgeschobenen Menschen.

Wir wollen daran erinnern: Die grauenvolle Vernichtungsgeschichte der Nazis begann mitten im Alltag der Menschen. Ihre barbarischen Aktionen gegen Mitbürgerinnen und Mitbürger verübten sie in aller Öffentlichkeit; nicht zuletzt auch, um alle anderen einzuschüchtern. Widerstand dagegen ist kaum erfolgt. Auch unsere Kirche hat größtenteils geschwiegen.

Sie hat sich nicht an die Seite der Verfolgten und Ausgegrenzten gestellt, wie es ihr Auftrag ist. Unser Gedenken soll uns daher Mahnung sein, dass dies nie wieder geschehe. Antisemitismus und faschistische Unterdrückung von Menschen und Staaten darf sich nie wieder ereignen. Auch nicht in Ansätzen. Wehret den Anfängen überall. Dafür bedarf es des wachen demokratischen und menschlichen Bewusstseins von uns allen. Gedenken an staatliche Verbrechen in der Vergangenheit gehört dazu.

Wie schon in den zwei Vorjahren beginnen wir unser Gedenken hier in der ehemaligen Reit- und Exerzierhalle der ehemaligen Viktoria-Kaserne. Hier wurden viele der Hamburgerinnen und Hamburger am 28. Oktober 1938 zunächst versammelt und dann im Laufe des Tages zum Altonaer Bahnhof gebracht.

Bevor wir nachher von hier zum Gedenkstein am Altonaer Bahnhof gehen, wird heute eine Enkelin von Elly Weismann zu uns sprechen: Lily Horn, wir freuen uns sehr, dass Sie und Ihre Schwester Aubrey Horn aus den USA für dieses Gedenken angereist sind. We welcome you in Altona. Your Grandma, Elly Weismann, lived with

her family at Wohlersallee. Together with her two sisters she succeeded in escaping to relatives in the USA after the „Polenaktion“ in 1938. But her parents, Nechemiah Norbert Weissmann and Scheindel Sabina Weissmann were murdered in the occupied Poland later on.

Den Kontakt zu Ihnen verdanken wir Ingo Wille von der Stolpersteininitiative Hamburg. In dieser Woche ist der 7.000. Stolperstein vom Künstler Gunther Demmig vor dem Hotel Vier Jahreszeiten verlegt worden. Im Rahmen einer früheren Stolpersteinverlegung in der Wohlersallee haben Sie, lieber Ingo Wille, Angehörige der Familie Weissmann kennengelernt. Als Sie Lily Horn vom Gedenken an den 28. Oktober 1938 erzählt haben, hat sie beschlossen, in diesem Jahr daran teilzunehmen und zu uns zu sprechen. Vielen Dank für Ihre Initiative.

Musikalisch wird unser Gedenken gerahmt von Petra Ritschel, Klarinette, und Stefan Goreiski, Akkordeon.

Ich freue mich, dass sie wieder dabei sind.

Im Anschluss werden alle, die noch Zeit dafür haben, zum Gedenkstein am Altonaer Bahnhof gehen. Dort legen wir Blumen am Gedenkstein nieder und beenden die Veranstaltung.

Doch nun noch mal Musik und dann Lily Horn.